

♂ erfolgt. Gewöhnlich erscheinen mehrere ♂♂, verschwinden aber sofort, sobald ein ♂ glücklich „gelandet“ ist. Nach der Paarung erfolgt sofort die Eierablage: die Eier werden in der darauffolgenden (warmen) Nacht alle abgelegt an 2—3 Plätzen, selten alle an einer Stelle. Ist kühle Witterung, so verzögert sich das Legeggeschäft.

Nach der Paarung ist das ♀ nicht mehr imstande, einen ♂ herbeizulocken. Es nimmt aber noch gerne einen ♂ an, wenn ein solcher zufällig herbeikommt, gelockt durch ein daneben sitzendes frisches ♀, das noch nicht begattet wurde und das die Manipulation mit der Legeröhre vornimmt. Das betreffende (letztere) ♀ wird am besten durch ein Gazegitter geschützt.

Ich behaupte, dass niemals ein Schmetterlings ♂ ohne diesen „Duft“, oder was es sonst sein mag, ein ♀ besucht. Ich sah jedesmal dann erst die ♂♂ unruhig werden und suchend umherfliegen, wenn die ♀♀ derselben Art den „Duft“^{*)} entströmen liessen, was sich äusserlich dadurch bemerkbar macht, dass die Legeröhre mehr oder weniger anhaltend, oft stundenlang, oft auch nur schnell, blitzartig (wie bei Eulen) hervorgestreckt wird. Dabei wird der Leib mehr oder weniger gebogen, gewöhnlich zurückgelegt.

*) Ist es ein „Duft“, den das ♀ ausströmt, oder sind es vielleicht „Aetherschwingungen“, vielleicht „feine Musik“, die das ♀ hervorzurufen versteht? Die ♂♂ kommen oft aus weiter Ferne, wie ich konstatiert habe, herbei! Wenn das ♀ „feine Musik“ macht, ist die Sache nicht so prosaisch als wie mit dem „Duft“.

Kleine Mitteilungen.

Unter dieser Ueberschrift wurden in No. 16 dieser Zeitschrift Beobachtungen an Männchen von *A. tau* und *S. pavonia* bekannt gegeben, welche mich veranlassen, auch einiges Erlebte mitzuteilen.

Am 27. März wanderte ich frühmorgens mit einem Anflugkasten in der Hand dem Birkenwalde zu, in der Hoffnung, frisch geschlüpfte *Endromis versicolora*-Weibchen zu finden. Ich brauchte auch nicht lange zu suchen, da hatte ich schon eins entdeckt. Der Männchen war ich nun sicher, wie ich aus Erfahrung wusste. Es war ein warmer, sonniger Tag. Gegen 11 Uhr kamen die Männchen in Scharen angefliegen und umschwärmten das im Anflugkasten eingesperrte Weibchen. Mit Leichtigkeit fing ich etwa 25 Stück. 8 Männer drangen in den Kasten ein, konnten aber zu dem Weibchen nicht gelangen, weil ich es durch eine Scheidewand getrennt hielt. Sie geberdeten sich wie toll und suchten gegenseitig sich zu vereinigen. Dabei kam es so weit, dass ihrer zwei so fest sich aneinander klammerten, dass ich erfolglos mich bemühte, sie von einander zu lösen. Mir war dieses Vorkommnis gleichfalls neu, und ich beschloss abzuwarten, ob sie sich selbst wieder trennen würden. Da sie aber am Nachmittage des nächsten Tages immer noch fest vereinigt waren, wollte ich sie töten, um sie so zusammen zu präparieren. Kaum aber befanden sie sich einige Sekunden im Giftglase, da liessen sie einander los.

Die Nähe des Weibchens, welches den Begattungstrieb anregte und doch unerreichbar war, sowie der enge Raum, in welchem sich die Männchen befanden, machen die Verirrung erklärlich. Kommen im Freien

derartige Missgriffe vor, so sitzt gewiss ein Weibchen versteckt in der Nähe.

Wie erstaunlich übrigens der Geruchssinn der männlichen Falter ausgebildet ist, darüber belehrte mich ein späteres Vorkommnis.

Am 4. Mai setzte ich in den Anflugkasten drei frisch geschlüpfte Weibchen von *Saturnia pavonia* und wanderte damit einem Heidefelde zu, um damit die Männchen anzulocken. Das Wetter war nicht besonders günstig, und nur einige Männchen kamen angefliegen. Zwei Weibchen wurden begattet; das dritte setzte ich aus, um es am nächsten Tage wieder zu holen. Am 5. Mai war das Wetter sehr schön. Noch war ich eine ziemliche Strecke mit meinem heut leeren Kasten von dem Heidefelde entfernt, als fortwährend ein Falter mich umschwirrte. Ich setzte das Kästchen zur Erde machte das Netz breit und hatte bald ein *pavonia*-♂ darin. Noch dachte ich mir weiter nichts dabei. Als ich aber auf dem Heidefelde angelangt war, umflogen den Kasten so viele Männchen, dass es mir ein Leichtes gewesen wäre, eine grössere Anzahl zu fangen. Der Duft der Weibchen, welche am Tage zuvor im Kasten gesessen hatten, haftete diesem noch an und war kräftig genug, die Männchen zahlreich herbeizulocken.

C. Krähe.

Bezugnehmend auf die in den letzten Nummern der „Entomologischen Zeitschrift“ erschienenen Besprechungen über Paarung der *Vanessa*-Arten möchte ich noch folgendes mitteilen:

Ich habe *Vanessa jo* bereits zweimal, *urticae* einmal in Copula gefunden und zwar jedesmal während der Mittagsstunden (zwischen 12—2) an der Unterseite der Brennesselblätter hängend.

In allen drei Fällen waren es Stellen, an denen die Brennesseln in dichten Büscheln beisammen standen und direkt von der Sonne beschienen wurden. — Die Tiere liessen sich nicht im geringsten stören und konnte ich sie anfassen, ohne dass sie sich auch nur rührten.

Antiopa fand ich einmal in Copula und zwar an einem sonnigen Waldrande, ebenfalls zu derselben Tageszeit, auf der Erde sitzend. — Auch in diesem Falle waren die Tiere, wie Herr W. Caspari, Wiesbaden, in No. 20 der „Entomologischen Zeitschrift“ schon bemerkte, vollkommen ruhig und liessen sich greifen, ohne einen Fluchtversuch zu machen oder sich zu trennen.

Die ♀♀ von *jo* und *urticae* habe ich schon wiederholt bei der Eierablage beobachtet. In diesen Fällen waren die Tiere aber sehr scheu und flogen sofort auf, kehrten aber stets nach kurzem Umherfliegen zurück, um die Eierablage fortzusetzen.

Otto Popp, Karlsbad.

Als ich am 16. August 1900, Abends 7³/₄ Uhr zum Köderfang nach einem in der Nähe liegenden Gehölz ging, fand ich an einem Obstbaume ein Pärchen von *Vanessa atalanta* in Copula. Die Tiere hatten sich zur Uebernachtung dort angesetzt; denn sie sassen sehr fest. Ich nahm das Pärchen mit und setzte es in einen grossen Gazebeutel, welchen ich um einen Brennesselbusch (*Urtica dioica*) band. Nach ungefähr 3 Wochen fand ich in zusammengesponnenen Blättern kleine Räumchen, die ich der weiteren Entwicklung in der Natur überliess und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Popp Otto, Krähe Carl

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 86](#)